

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 23.

Jahrgang 204.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 14. Januar 1911.

Bezugspreis für Halle a. S. 1.00 Mk. pro Quartal 3.00 Mk. für das Halbjahr 6.00 Mk. für das Jahr 12.00 Mk. Postzuschlag 0.25 Mk. pro Quartal 0.75 Mk. pro Halbjahr 1.50 Mk. pro Jahr 3.00 Mk. Einmalige Anzeigenpreise 1.00 Mk. pro Zeile pro Tag. Anzeigenpreise für den Ausland 1.50 Mk. pro Zeile pro Tag. Anzeigenpreise für den Ausland 1.50 Mk. pro Zeile pro Tag.

Bezugspreis für Halle a. S. 1.00 Mk. pro Quartal 3.00 Mk. für das Halbjahr 6.00 Mk. für das Jahr 12.00 Mk. Postzuschlag 0.25 Mk. pro Quartal 0.75 Mk. pro Halbjahr 1.50 Mk. pro Jahr 3.00 Mk. Einmalige Anzeigenpreise 1.00 Mk. pro Zeile pro Tag. Anzeigenpreise für den Ausland 1.50 Mk. pro Zeile pro Tag.

Verlagsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Eing. Nr. 2. Druckerei: Telephon 158; Reichsanst.-Telephon 1272. Verleger: Dr. Walter Schenckel in Halle a. S.

Verlagsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30, Telephon Nr. VI 91, 16 290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Moabit.

Während bereits das Schwurgericht zusammengesetreten ist, um in Moabit über den schwereren Teil der Ausschreitungen bei den Moabiter Krawallen zu urteilen, hat endlich die Strafkammer nach volle zwei Monate während der Verhandlung am Mittwoch ihr Urteil gefällt. Wie man seit langer Zeit bereits erwarten mußte, entspricht dieser Zeit in keiner Weise der Schwere des Auftrages, den die Ankläger, die sozialdemokratischen Gewerkschaften, zu verantworten haben, und ebenso kann als feststehend betrachtet werden, daß die Mehrzahl der Beteiligten keineswegs zu denen gehört hat, denen in Betracht der letzten Verantwortung für jenen Aufbruch zukommt. Vielleicht ist es diese Rücksicht gewesen, welche die Richter veranlaßt hat, soweit hinter den Anträgen der Staatsanwaltschaft zurückzuführen. Namentlich dem Urteil, wie ungenügend die Darstellung der Sozialdemokratie war, als ob die „Ueber-Kammer“ in politischer Beziehung nur mit gefährlicher Güte urteilen könne. Für die Öffentlichkeit sind allerdings von Anfang an aus dem genannten Grunde die einzelnen Angeklagten verhältnismäßig gleichgültig gewesen. Denn wenn auch einige von ihnen zu den radikalen Führern ihrer Partei gehören, so doch wohl, wie der Reichsanwalt im Reichstage mit Frau und Recht betont hat, als der eigentlich Schuldige auf der Anklagebank die sozialdemokratische Gewerkschaftsleitung und der sozialdemokratische Parteivorstand. Alle dialektischen Mißstände und Mißstände können und werden, das sei hier nochmals hervorgehoben, diese Tatsache nicht verschleiern und die unerhörte Weise, in der die Sozialdemokratie die Tatsachen auf den Kopf zu stellen versucht hat und jedenfalls in dem Schwurgerichtsprozeß nun weiter auf den Kopf stellen wird, sind und bleiben eine ernste Warnung, unsere Strafprozeduren so zu gestalten, daß der Sinn und das Wesen des Strafprozesses nicht länger in Formellen erstickt wird. Der Vorsitzende der Moabiter Strafkammer hat selbst wiederholt darauf hingewiesen, daß lediglich die Vorschriften der Strafprozeduren im Rahmen der sozialdemokratischen Verhältnisse einen so weit reichenden Rahmen zu gestatten. Für die Frage, ob Liebemann, Märten, Reichardt, Kietzki und Meyer des Auftrages schuldig seien oder nicht, waren alle diese Anträge der Verteidiger ähnlich belanglos. Und die Juroren, die sie zur Stille ihrer Zerkendmachung aufgeboten hatten, mußten von vornherein als befangen abgesehen werden, da sie ja samt und sonders Teilnehmer an den Krawallen waren oder sich als Zeugen angeboten hatten auf Grund der in Zeitungsanzeigen erlassenen Aufforderung der sozialdemokratischen Advoakaten. Das betrieblende Bild wäre aber nicht vollständig, wenn man den Formalismus außer acht lassen wollte, der gegenüber der schwereren Verbrechen der Staatsgewalt in dem Urteile zum Ausdruck kommt. Das Urteil gibt selbst zu, daß die Polizeibeamten in jenen Tagen einen außerordentlich schweren Dienst hatten, daß ihnen keine Ruhe gegönnt wurde, daß sie ihre Pflicht unter steter Lebensgefahr erfüllten, bis aufs Wört gereizt waren und noch leben mußten, daß die rühmliche Bürgerwehr gegen sie und für den Zankhaken bereit stand. Schon der Ausdruck Zankhaken an dieser Stelle ist recht unglücklich gewählt, denn er entspricht nicht den im Prozesse geübten Bezeichnungen. Es würde mindestens der Ausdruck Auftritte besser am Platze gewesen sein. Als geradezu tief beauerlich oder muß es bezeichnet werden, daß bei dieser zugehenden klaren Sachlage das Urteil von „Mißgriffen und Ueberforderungen der Amtsbefugnis der Polizei“ irdet. Eine derartige Verleumdung der Sachlage ist eben nur in Deutschland möglich, wo der Richter, Anführer und Vertreter der Staatsgewalt gleichzeitig wie zwei Parteiparteien mit liebevoller Objektivität betrachtet. Im vorliegenden Falle war dies schon deswegen unannehmlich, weil die wenigen zwischen Lawenden von Krawallmütigen eingeklemmten Polizisten die Autorität des Staates vertreten gegenüber einer Revolutionspartei, die aus ihrer Feindseligkeit gegen Staat und Gesellschaft nicht den geringsten Schritt macht. So gewinnt die Verleumdung des Moabiter Prozesses und das hiefen folgende Urteil ein ungewöhnlich großes Gewicht!

Für unser Vaterland ist diese Verleumdung vom Wesen des Staates um so verhängnisvoller, als unser Liberalismus in seiner Selbstgerechtigkeit bereits unfähig ist, seine Stellung zu Volk und Staat richtig zu wählen. Er, der so gern und so oft auf England als das liberale Land der Erde hinweist, sollte sich doch vergewissern, wie ganz anders die Standaumacher von Kompagnon beim Fragen genommen sind. Dort hat man nicht acht Wochen lang ins Wäre hineingelacht, sondern vor dem Hauptpolizeigericht binnen drei Tagen kurzen Prozeß mit ihnen gemacht. Und die englischen Polizisten haben nicht erst gewartet, bis sie mit Steinen und Urat bedeckt wurden, sondern haben von ihren Knütteln bei dem Aufbruch im öffentlichen Krawallgebiete den Gebrauch gemacht, zu dem der Staat ihnen die Waffe verliehen hatte. Man solle

uns eine einzige englische Zeitung, die dies getadelt hätte, geschweige denn einen Richter, der ihnen aus dieser Haltung gegenüber einer aufrichtigeren Advoakaten einen Vorwurf gemacht hätte! Bis hier in die Reihen des links-liberalismus hinein hat die öffentliche Meinung in England und selbst in dem Vertreiben der durch den Kanal gezeigten Weiber nichts anderes erblickt als eine aus der Sachlage gebotene harte Notwendigkeit. Wir aber fragen: Was soll aus einem Lande werden, in dem ein Gerichtshof eine frontalierende revolutionäre Masse und das was diesen ihnen in zugehenden gefährlicher Lage tagelang kämpfende Säulen von Polizisten etwa wie zwei Porten bei einer Wirtschaftsklage behandelt! Es wird nicht ausbleiben, daß die Sozialdemokratie diesen Teil des Urteils mit besonderer Gehässigkeit fernerhin gegen Staat und Gesellschaft beruflich verwendet. Aber eben darum muß und wird auch in dem vaterländisch denkenden Teil des deutschen Volkes die Frage aufgeworfen werden müssen, ob es so weiter gehen kann mit einem Formalismus, der den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht!

Justitia fundamentum regnorum! Aber die wahre Gerechtigkeit lag, nachdem nun einmal die Beweisführung in einer zwei Monate währenden Weiskampffahrt abgeschlossen war, darin, die persönliche Schuld der Angeklagten zu trennen von ihrer schweren sozialen Schuld! Und wenn man beschloß, in erster Linie das Urteil in seiner Milde als Ausdruck eines erst rühmlichen Gehirns betrachten mag, so heißt in letzterer Hinsicht doch ein beharrlicher Reiz mit Schwere zu fragen. Die Moabiter Richter haben dem einzelnen gegeben, was seines Wertes war, aber dem Staate, an dem jene Frevel sich begangen und dem letzten Endes alle Gerechtigkeit zur Grundlage dienen soll, sind sie das Seine schuldig geblieben. Wenn es hieran noch einen Zweifel gäbe, so liefert ihn der Jubel der sozialdemokratischen und sozialliberalen Presse. P. B.

Aus dem Reichstage.

Einem am Bundesratliche Staatssekretär Dr. Bischoff, ein mäßig gefülltes Haus und als Tagesordnung: Die zweite Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch. Das war das Bild der Donnerstagskammer. Wo ein juristisches Angelegenheit und die Juristen vor die Front über die Novelle, die Änderungen, die den Strafbestimmungen über Tierquälerei, Hinderfährigkeit, Schand des Fernsprechebenfalls, geringfügiges Diebstahl, Verleumdung usw. Der Abg. v. Ditzmann (Polen) begründete zunächst einen Antrag seiner Fraktion, den Aufreißungsparagrafen abzuändern. Eine Verfassung soll nur eintreten, wenn es sich um Aufreißungen handelt, die Gewalttätigkeiten in hoher Zukunft befürchten lassen. Dr. Sedlitz (Wp.) und Staatssekretär Dr. Bischoff erklärten hierzu, daß Gegenstände, die politische oder religiöse Gegenstände betreffen, vorläufig auszufallen wären und bei einer späteren Gesamtreform behandelt werden sollten. Abg. Stadthagen (Eos.) nahm nunmehr schleunigst die Gelegenheit wahr, für seine Partei und die Polen ein Vorschlag zu machen und bewogte sich zwischen „schreiendem Mißstand“ und „Unverfroßen“ gar anmutig zu äußern. Ein Teil seiner „wertvollen“ Ausführungen kam bei der Unruhe des Hauses abhandeln. Die Mitglieder der polnischen Fraktion bildeten vor dem Bundesrat auf der Rednertribüne Swastik und sorgten nicht mit Verhall. Sehr bestimmt wandte sich der Abg. Dr. Wagner (Konf.) gegen die Antragsteller und legte nahe, nach den Vorgängen der letzten Zeit lieber an eine Verschärfung des Aufreißungsparagrafen zu denken. Nach einer überflüssigen und nichtssagenden Entgegnung des Abg. Stadthagen (Eos.) legte das Haus den polnischen Antrag gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten ab.

Man wolle sich nunmehr der Tierquälerei und Schändlichkeit der Novelle. Die Kommission hat eine Verschärfung des Schändlichkeitsbegriffes beschlossen. Es wurde nicht festgestellt, daß das Schändliche eine inhärente, grammatikalische Handlung ist, erklärte der Abgeordnete Gröber (Akr.), jedoch die einer rituellen Vorrichtung entbehrenden Vorbereitungen zum Schändlichen seien zu verbieten. Unzulässig seien landesrechtliche Bestimmungen, die in die rituellen Vorrichtungen einer Religionsgemeinschaft über das Schändliche von Tieren einreifen. Abg. Graf (Wirtsch. Bg.) betraucht die Schändlichkeit nicht als eine solche der Religion, sondern der Moral. Sämtliche Tierquälereien seien für das Schändlichkeitsbegriff. Unter lautloser Stelle und Aufmerksamkeit erklärte nunmehr Staatssekretär Dr. Bischoff, daß es zweifellos sei, daß das Schändliche nicht unter die Strafvorschriften falle. Der Vorschlag, jede Landesvorschrift über das Schändliche als unzulässig zu erklären, überdies erbeulich den Rahmen dieses Gesetzes. Die verbindlichen Abänderungen seien nicht in der Lage, ihre Zustimmung zu erteilen und durch die Annahme dieser Bestimmung würde der ganze Entwurf gefährdet werden. Abg. Dr. Wagner (Konf.) betonte, daß die Uebersetzung der schändlichen Taten zu achten sei,

in übrigen aber lehnte er ab, daß Angelegenheiten einzelstaatlicher Gesetzgebung vom Reichstag kritisiert werden, und der Abg. Dr. Seitz (natl.) erklärte, daß in seiner Fraktion die Meinungen geteilt seien, um sich hernach in juristische Ausführungen zu verlieren. Das Haus verlegte sich dann auf Freitag.

Die Ausländer in England.

Der Strom landflüchtiger Personen, die die Hauptstadt Englands, das freie England verläßt und keine Anmeldepflicht kennt, als Aufsuchtsstätte aufsuchen, rekrutiert sich in normalen Zeiten in der Souppfacke aus solchen Elementen, die sich vor dem Militärdienst in der Heimat scheuen, jumeist weil ihnen der Dienst im Geere in völlig irreführender Weise geschildert ist. Die Reise ins Ausland, häufig genug unter Nichtachtung der gesetzlichen Vorschriften, ist bald vollzogen. Aber ein Zurück gibt es dann nicht mehr. Besondere Ereignisse pflegen in England die Zuwanderung noch stark zu begünstigen; so hat nachweislich nach der Ermordung des Kaisers Alexander II. von Rußland, da die russischen Behörden noch scharfer als sonst für Ueberwachungslisten handhabten, eine erhebliche verstärkte Auswanderung von Russen und Polen nach England stattgefunden. Seitdem ist England das Land geblieben, wogin sich die russischen in eigener Kunde nicht länger fit. Eine dritte Kategorie von Auswanderern stellen die Elemente, die in den engen Verhältnissen der Heimat sich nicht mehr fassen, die das Zeug zu einer höheren Aktivität zu besitzen glauben und in demjenigen Lande, das einmal den Ruf der lebhaftesten und ausgedehntesten Gewerbe- und gewerblichen Tätigkeit beifügt, schnelles Fortkommen und reiche Glückspüter zu finden hoffen. Endlich stellen ein, wenn auch geringes Kontingent zu den in London anfallig werdenden Ausländern diejenigen Fremden, die aus konfessionellen Gründen ihre Heimat verlassen und auf englischen Boden bessere Verhältnisse zu finden hoffen. Die Zahl der ausländischen Bewohner des britischen London ist in den letzten Jahren ganz außerordentlich stark gestiegen; von 41 000 im Jahre 1904 auf 95 000 im Jahre 1907 und rund 150 000 im Jahre 1910. Selbstverständlich darf man diese Ausländer nicht gleichmäßig beurteilen. Unter ihnen sind viele — das gilt namentlich von den nach London gehenden Deutschen — die in der Arbeit gekommen sind, einige Zehre im Ausland sich angewöhnt, um ihre Ausbildung in ihrem gewerblichen oder gewerblichen Berufe zu vervollständigen und dann für den Kampf ums Dasein besser ausgestattet, in die Heimat zurückzuführen; andere wollen den Aufenthalt in London benutzen, um die für die weitere Auswanderung nach Nord- oder Südamerika erforderlichen Mittel und Sprachkenntnisse zu erwerben. Es darf deshalb aus dem Umfange, daß unter den in London lebenden Ausländern die Deutschen der Zahl nach an zweiter Stelle, nicht etwa das über die Ausländer in London im allgemeinen abzugebende Urteil auf die Deutschen ausgedehnt werden. Der Zahl nach stehen an erster Stelle die Russen mit über 38 000, es folgen die Deutschen mit rund 27 000, die Polen, die in der englischen Statistik irrgewisse als Vertreter einer besonderen Staatsangehörigkeit geführt werden, mit 15 400, dann 11 300 Franzosen und 10 900 Italiener. Unter den übrigen Staaten sind mit einer größeren Zahl von Angehörigen noch Oesterreich, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, die Niederlande, Schweden und Norwegen vertreten. Die Berufsarten, denen diese in London lebenden Ausländer nachgehen, sind in der Souppfacke als Buchhalter oder Verkäufer, verschiedene handwerkliche Berufsarten, wie Schneider, Schuhmacher usw., aber auch Makler, Artist, Schaupielmann, Unterricht werden in ziemlich erheblichem Umfange unter den aus aller Herren Ländern stammenden Fremden vielfach Elemente, die in England und besonders in London anders suchen als regelmäßige Arbeit und christlichen Verdienst. Die Kriminalität der in England lebenden Ausländer ist außerordentlich hoch. In Großbritannien wurden im Jahre 1909 2617 Personen wegen Bettelns, Landstreichens, tödlichen Angriffes auf Leben und Eigentum, wegen Minderverbrechen, Volksmord, Mord und Totschlag verurteilt. Unter diesen 2617 Personen waren 1069 Ausländer. Der Prozentsatz der wegen solcher Vergehen und Verbrechen bestraften Ausländer soll vor dem Inkrafttreten der jetzt geltenden Fremdenengesetze noch erheblich größer gewesen sein. Da aber nach diesen Gesetzen nur in verhältnismäßig seltenen Fällen die Landesverweisung und das Verbot der Rückkehr nach England angeordnet wird, kommen die die Kriminalität zeigt, noch immer zahlreiche Personen nach England, die als „expatriierte Ausländer“ trotz Gesetzes ferngehalten werden.

Nur noch heute u. morgen, morgen abend 9 Uhr Schluss des
Ausverkaufs im früher **Oscar Klose'schen Laden,**

Grosse Ulrichstrasse 55.

Alle vorhanden

Frucht- u. Gemüsekonserven, Fischkonserven, Hummern, Oelsardinen, grosse Posten Liköre, Weine, Champagner, ff. Schokoladen, Tee, geröstete Kaffees werden, um möglichst zu räumen, zum Teil weit unter dem Einkaufspreis ausverkauft.

Portwein, Malaga, Madelra, Sherry, Punschextrakte und Liköre

werden spottbillig abgegeben.

Beste Kaufgelegenheit für Restaurateure etc.

Preiswert und gut
 kaufen Sie sämtliche 197
Strumpfwaren-Trikotagen
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84. Geogr. 1838.

Hochgenuss
 für jedermann ist eine Tasse feiner
 Stofan, wovon derselbe neben aromatischem guten Geschmack auch vollendete Weichheit und leichte Verdaulichkeit verbindet.
 Wollen Sie sich einen wirklichen Hochgenuss verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren
Lipsia-Kakao,
 — beste Marke der Welt. —
 In Dosen zu 70 g, 130 g u. 250 g.
Knappe & Wark, Leipzig.
 In Halle: Niederlage Gr. Ulrich- u. Steinstr. Ecke Ad. Herrmann.

Mein grosser
Inventur- u. Räumungs-Ausverkauf

wegen späteren Umzugs findet jetzt statt.

Auf alle Waren meines Lagers **Rabatt von 20%**
 gewähre ich einen

Der Mode besonders unterworfenen Artikel sind oft über die Hälfte im Preise ermässigt.
 Vorkauf gegen Kasse. Ohne Umtausch.

Poststr. 21. **Franz Reich,** Fernruf 243.

Spezialhaus feiner Damenkleidung.

1204

Neue
Pianos
 in Miete
 mit event. Vergütung
 bei späterem Einkauf bei
 Hoffloferant
Ritter
 Piano-Fabrik.

Althea-Bonbons,
 von vorz. Wirkung gegen
 Husten und Heiserkeit,
 4 Pakete 50 u. 25 g. empfiehlt
Joh. Wittacher, Poststr. 11

Pianos
Seltene Gelegenheit!
 Im Auftrage einer Pianoforte-Fabrik
 sollen wir 2 Konzert-Pianos, an denen die
 Fabrik anderweitig ihr Eigentumsrecht geltend
 machen müsste, zu weit herabgesetzten Preisen
 verkaufen. Beide Pianos sind noch neu,
 ca 140 cm hoch, reich ausgestattet und von
 besterholter Tonfülle. Garantie 10 Jahre.
Maercker & Co.,
 Tel. 2704. — Neue Frauenade 1a,
 am Grandplatz.

Masken, Narrenkappen
 in Stoff und Papier,
 Chinesische Fächer u. Schirme,
 Narrenplakate, Girlanden,
 Narrenscherzartikel.
 Hervorragende Neuheiten.
 Auswahl unübertroffen.
Albin Hentze,
 Schmeerstrasse 24.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Petroleum rein amerik. 1 Ltr. 20 Pf.
Salonöl " " 1 " 25 "
 Versand nach allen Stadtteilen.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
 Fernspr. 1421. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Berlin. Europäischer Hof.
 Bevorzugte zentrale Lage, Dorotheenstr. 22, Haupteingang,
 direkt neben dem Central-Hotel, 2 Min. von Unter den Eichen.
 Eigene Verpflegung nach dem Centralbahnhof Friedrichstraße.
 Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Aufzug. — Bäder.
 Bad, Samojet. — Zimmer von 2 Wf. an. — Reine Table d'hôte.
 566] **Otto Kunze, Direktor.**

Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut
 für Schüler höherer Schulen
 Halle a. S., Bernburgerstrasse 28 II, Fernsprecher 1293.
 Für Stadtschüler auch Teilnahme an den täglichen
 Arbeits- und Nachhilfestunden. [383

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
 für industrielle [178
 und landwirtschaftliche Betriebe.
 Eleganteste Installation von Wohnräumen.
 Grosses Lager von Beleuchtungskörpern.
K. Rast, Halle (Saale), Geisstrasse 29.
 Telefon 169.

Spezial-Anstalt für Fussleiden
 — Geogr. 1883. — Tel. 1996. —
 Anfertigung von Fussbekleidung für gesunde u. kranke Füße.
 Fachgemässe Behandlung von
 Fussleiden, wie:
 Plattfuss, Klumpfuss, Krampfuss,
 Krümmungen, Berentischen,
 Wadenkrampf, falsche Schenlage,
 unsicherer Gang.
 Für Kinder naturgemässe Fussbekleidung nach Mass
 schon vom ersten Jahre ab. [660
 Weitegehende Erfolge. Beste Referenzen.
Joh. Jajzycek, Halle a. S.,
 Braubergstrasse 18.
 Brochüre gratis. — Reparaturabteilung. — Reelle Bedienung.



Für Maskenbälle
 empfiehlt originell ausgestattete
Einladungskarten
 und **Programme**
Buchdruckerei Otto Thiele,
 Verlag der Halleschen Zeitung,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 87, Eingang Grosse Brauhausstr. 30.

Grosse frische Hasen o. Klein 3.40,
Hasenrücken, -Keulen, -Läufchen,
junge Fasanen 2.25—3.00, wilde Kaninchen St. 1.00—1.20,
junges Rotwild Pfund von 70 Pfg. an,
Rehkeulen Pfund 1.25, Damwildkeulen Pfund 1.10,
frisches Gänsefleisch, junge Enten,
Friedrich Weiss, Geisstr. 65.
 Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft. [684

Dresdner Nachrichten
 (Begründet 1850)

 Durch die Post bezogen
 vierteljähr. 3 Mk., monatl. 1 Mk. — Inserate haben besten
 Erfolg. Inserententart und Probenummern gratis und franco.
 Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Maxienstrasse 38/40.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reichen, Halle a. S. Telefon 158. Mit 3 Beilagen.

Gedenktage.

14. Januar.

- 1521. Luther wird von Papst Leo X. in den Bann getan.
1528. Der Vater Rufus Ermach der Jüngere gestorben.
1814. Heloland geht in englischen Besitz über.
1814. Friede zu Kiel. Dänemark tritt Norwegen an Schweden.
1821. Der Dichter E. G. Wölffenthal geboren.
1874. Der Erfinder des Fernsprechers, Philipp Reis, gestorben.
1887. Aufhebung des Reichstages wegen Abschließung des Septennats.
1890. Der Dichter und Romanredner Karl Gerolm gestorben.
1905. Der Pfahler und Philantrop Ernst Abbe gestorben.
1908. Der dänische Dichter Holger Drachmann gestorben.

Tagespruch: Wer unter Menschen leben will,
Der höre manches und schweige still!
Es ist ein ganz unheilvoller Gift,
Wer jedes Wort beim Schopfe fesselt.

Ans der großen Zeit vor 40 Jahren.

Hamburg, den 14. Januar. Eine offizielle Depesche des Generals von Manstein, Kommandierenden Generals des 9. Armee-Korps, aus Le Mans, 13. Januar, 11 Uhr 30 Min. vorläufig datiert, meldet: Am 11. d. nach dem 9. Armee-Korps die Höhen von Champagne, den Schlüsselstein der feindlichen Stellung, mit stürmender Hand. Das Grenadier-Regiment Nr. 11 nahm hierbei drei Mitrailleurkanonen, das Infanterie-Regiment Nr. 85 drei Geschütze im Feuer. - Gellern, am 12., griff General von Plumental in das Gefecht der 17. Division bei St. Cornetville durch Platanenantrieb entscheidend ein. Das Fußbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 84 nahm in diesem Gefecht die Höhe von Hore, ohne einen Schuß zu tun, und machte viele Gefangene.

Schwärmer, den 14. Januar. Die Frau Großherzogin hat folgendes Telegramm von ihrem Gemahl empfangen: Le Mans, den 14. Januar, nachts 12 Uhr. Gellern abend Le Mans von Feinde verlassen, vom 3. und 10. Korps besetzt. Viele Gefangene und Artilleriematerial. Mein Korps im nächtlichen Gefecht 4000 Gefangene gemacht. Heute oberhalb Le Mans ohne Gefecht an die Sarthe gerückt und mit Avantgarde überbrückt.

Bordeaux, den 13. Januar. (Auf indirektem Wege.) Von General Chanzy trifft folgendes Telegramm aus Le Mans, den 12. Januar, 5 Uhr abends, ein: Ich habe die Rückzugsbewegung begonnen, welche ich in der Art organisiert, daß ich eine neue Linie besetzte, um die Armee zu reorganisieren und die Operationen wieder aufnehmen zu können.

Saare, den 13. Januar. (Auf indirektem Wege.) Ein preussisches Detachement hat heute eine Abteilung Mobilgarde in Stärke von etwa 1000 Mann bei Bourneville (Departement Eure) angegriffen und zum Rückzuge gezwungen.

Saare, den 14. Januar. (Auf indirektem Wege.) Eingegangener Nachrichten zufolge waren preussische Truppen gestern in Stärke von 500 Mann wieder in Dieppe eingetroffen. Ueber das bereits bekannte Gefecht bei Bourneville wird noch berichtet, daß sich die französischen Truppen nach demselben auf Jommetot und Cornville zurückgezogen haben.

Versailles, den 14. Januar. (Offiziell.) In der Nacht vom 13. zum 14. erfolgten heftige Ausfälle aus Paris gegen die Positionen der Garde bei la Bourget und Drancy, des 11. Korps bei Meudon und des 2. bayerischen Korps bei Clamart, welche überall siegreich zurückgeschlagen wurden. Rückzug des Feindes an einzelnen Stellen fluchtartig. von Pöbbeckst.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 13. Januar.

- Todensverleumdung. Wie der „Staatsanzeiger“ amtlich bezeugt, wurde dem betrienen Gendarmenmeister in Frau Schützler zu Halle a. S. das Allgemeine Verzeihen erteilt.

- Der Etat-Ausschuss genehmigte in seiner gesternigen Sitzung die Verfertigung des Credits bei Kapitel VII B III d. 4 für die Beschaffung der Gerichtszimmer, Säulen, Treppen usw. im Polizeigebäude, die Verfertigung des Credits bei Kapitel VII B 1: für den Druck einer neuen Sammlung von Polizeiverordnungen und eine größere Anzahl von Kapiteln im Stadthaushaltsplan für 1911.

Keine Streifenpflicht des Hausbesitzers bei anhaltendem Schneefalle.

In einem Schreiben vom 9. d. M. an den Polizeipräsidenten von Halle a. S. ein anzuwenden, aber nur leichter Schneefall herrscht heute, war von Kindern vor dem Grundstücke des Befehrs Herrn Harb eine alte Schillerstraße ausgeht worden, von der Befehrs keine Kenntnis gehabt zu haben behauptet. Ein alter Fallotze hatte auf dem Heimwege die durch ungelieferten Schnee verdrängte Straße betreten und nach dem Verlassen des Grundstücks in Richtung, da derselbe durch unterlassene Streifenpflicht den Unfall herbeigeführt habe. Das Landgericht Halle a. S. hatte den Erfolg der Schadensklage von einem Eide des Klägers abhängig gemacht. Falls derselbe schwöre, von der Klagen Bahn keine Kenntnis gehabt zu haben, sollte die Klage abgewiesen sein. Das Landgericht Halle a. S. hat die Klage ohne Weiteres abgewiesen. Es sieht zwar sehr, daß jenseitig durch eine Oberrichtung als auch auf Grund einer Straßenpolizeiverordnung in Halle für Hausbesitzer die Pflicht besteht, die Gassen zu streuen. Weiterhin ist durch die Beugenaussagen erwiesen, daß vor dem Hause des Beklagten eine glatte Bahn entstanden gewesen sei, Hiernach würde der Befehrs an für zur Streifenpflicht verbunden gewesen sein, durch deren Verletzung er schadenverursachend wurde. Der vom Kläger erlittene Schaden ist jedoch nicht ursächlich aus dem Verhalten des Befehrs zurückzuführen. An dem Unfalltage habe es anauernd geschneit. Eine Verpflichtung des Hausbesitzers, bei Wätere und Schneefall für Verkehrssicherheit zu sorgen, besteht aber nur insoweit, als die zu erregenden Gefahren durch den Hausbesitzer zu vermeiden sind. Im vorliegenden Falle würde es jedoch ganz unzulässig sein, bei dem anhaltenden Schneefall zu streuen. Es hätte eine unbillige Belastung des Hausbesitzers, ihm auch in solchem Maße eine Streifenpflicht aufzuerlegen. Auch wenn der Hausbesitzer getreulich gehandelt hätte, wäre der Unfall nicht ausgefallen gewesen, denn solche Schlittenfahrten sind auf Wegen ausgesetzt, wo unter dem Schneeeis die Gassen ein überwiegendes Verhalten des Klägers, der in der Lage gewesen sei, das Betreten der Bahn zu vermeiden. Mangels jeden wesentlichen Zusammenhangs aber zwischen dem erlittenen Schaden und dem behaupteten Verhalten des Klägers müsse die Klage gänzlich abgewiesen werden. Das Urteil in des Klägers vor dem Reichsgericht wurde am 12. Januar 1910, also vor dem Verurteilten, erlitten die Aufhebungen des Berufungsgerichts über die nicht bestehende Streifenpflicht des Hausbesitzers bei anhaltendem Schneewetter ihre Bestätigung.

- Kirchliche Nachrichten. Im Jahre 1910 sind in den evangelischen Gemeinden zu Halle (ohne Vororte) kirchlich eingekauft 878 Bände gegen 17 im Jahre 1810, also um 140 Jahren. Gestorben wurden 3305 Kinder, davon 626 uneheliche, gegen 681 (443) im Jahre 1810; kirchlich beerdigt wurden 1230 Personen gegen 741 im Jahre 1810; zur Kommunion gingen 24232 Personen gegen 745 im Jahre 1810; konfirmiert wurden 2662 Kinder, davon waren 1313 Knaben und 1339 Mädchen.

- Aus der St. Marienkirchengemeinde. Die beiden Gemeindefrauen Dorette und Klottildine pflegten im bescheidenen Saläre 120 Kranke, leisteten 34 Nachstunden und machten 476 Besuche. Wenn gingen Gelder zu wöchentlichen Zwecken ein 1230,41 Mark, 5000 Suppen und 20 Floschen Wein wurden zur Verfügung gestellt. Die Hilfs- und Entschädigung wird von den Gemeindefrauen im Verein von Helferinnen aus der Gemeinde gehalten. In die Gemeindefrauentätigkeit trat neu ein Herr Sandhat u. Hoff, zwei Stellen sind noch offen. Anstelle des verstorbenen Prof. Konjunkturalist Prof. D. Haupt wurde Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler als Mitglied der Kreisbehörde gewählt, die Stelle für den verstorbenen Herrn Prof. D. Kaupisch ist noch zu besetzen. Die Marienbibliothek erhielt in Herrn Univ.-Lehrstuhlinhaber Dr. Weissenborn eine andere Leitung. Die Marienbibliothek mit ihrem großen Bestand wertvoller Werke ist geöffnet Donnerstags nachmittags 2 Uhr im Sommer 3-5 Uhr; sie befindet sich im Hofe der Predigerhäuser an der Marienstraße 1/3.

- Staatlich-händische Handwerkerliste. Diejenigen Eltern, die für ihre zu einem aus der Schule abgehenden Ehre noch keine geeigneten Bekleidungsgegenstände, werden an die Tagesstätten der händischen-händischen Handwerkerliste im Sommer gemacht. Dort bietet sich solchen jungen Leuten, die einen gewerbetätigen Beruf erlernen wollen, Gelegenheit, sich vor ihrem Eintritt in die Lehre die erforderlichen theoretischen Kenntnisse anzueignen. Der Unterricht umfaßt Preislehre und geometrisches Zeichnen, Fachzeichnen, Maschinenzeichnen, descriptives Zeichnen, Gewerichte, Naturlehre, gewerbliche Buchführung, Kunst- und Herkunftslehre usw. Das halbjährliche Schulgeld beträgt für Tagesstättenhörer 30 Mark, für Vollstufener ist nach Anzahl der Besetzten unterschieden 15 bis 25 Mark. Der Erlös von der Anstalt wird auf Verlangen kostenlos abgegeben. In Halle a. S. n. m. e. täglich während der Besprechstunden in seinem Sitzungszimmer erfragen.

Provinzialabgaben zu Diemitz-Halle. Die Karte zur Umverteilung in der Provinzpreußische und Oberversammlung sind für 1911 wie folgt festgelegt. Karte für Kreis- und Gemeindevorstände: vom 27. Februar bis 8. April, 12. bis 24. April und vom 25. September bis 21. Oktober. Karte für Landwirte, Gärtner und andere Berufsstände: vom 27. Februar bis 4. März und 6. bis 11. März (hierfür Kurien dient gleichzeitig als Wiederholung für die Teilnehmer am vorjährigen Frühjahrskongress) und vom 19. bis 22. März. Karte für Volksschullehrer: vom 13. bis 18. März und vom 20. bis 25. März. Karte für Volkshilfsarbeiter: vom 27. März bis 5. April, vom 6. bis 8. April und vom 18. bis 20. September. Karte in der Oberversammlung, hauptsächlich für Frauen: vom 10. bis 11. Juli, vom 13. bis 14. Juli, vom 11. bis 13. September und vom 14. bis 16. September. Verhandlungsfahrt: vom 24. bis 26. April. Oberversammlungsfahrt: vom 3. bis 4. Oktober. Wiederholungsstudien für Beamten und Beamtenhelfer: vom 8. bis 11. November. Abreise von Provinzialabgaben an die Provinzialabgaben: vom 1. bis 3. Dezember. Karte für die Provinzialabgaben: vom 1. bis 3. Dezember. Karte für die Provinzialabgaben: vom 1. bis 3. Dezember.

- Aus dem deutschen Lehrerverein. Der geschäftsführende Ausschuss hat die Absicht, dem Vorstände die Erörterung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Lehrerschaft als wichtiges Gegenstand für die Jahresversammlung der deutschen Lehrervereinigung vorzuschlagen. - Aus der Erziehungsbücherei. Die Jahresversammlung hat sich ein reichhaltiges Programm ergeben. - Da der deutsche Lehrerverein neben der Berufshilfskarte zu einem Teil der Betriebskosten übernommen hat, bleibt für eine große Anzahl von Mitgliedern noch immer Anlaß zu einer Beschwerde gegen das Programm bestehen. Für viele Mitglieder der Erziehungsbücherei einen sehr günstigen Betrag mit der Frankfurter Transporthilfe, Unfall- und Lebensversicherungsgesellschaft abgehandelt. Wer seine Klage hat, sich nach gegen besondere Hilfsmittelgeheimnisse zu verweigern, kann zum Unmut auch ein anderes Verbotswort erwidern, d. h. eine Beschwerde gegen Unfall.

- Im Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege sprach gestern im Volkshaus Herr Prof. Dr. von Hippel über „Die Blindheit, ihre Ursachen und ihre Beseitigung“. Auch für die Blindheit gilt der Satz, daß durch ein verlässliches Vorwissen die Unruhen vermieden werden können. Wenn man in Erwägung zieht, daß ungefähr 40 Proz. sämtlicher Fälle von Blindheit früher durch eine verlässliche ärztliche Prognose hätten vermieden werden können, so begreift man den ungeschätzten Schaden, den die Blindheit von 34 300 Personen nach der letzten Zählung allein in Deutschland dem Reichshaushalt zufügen würde. Tropfen kommen in Deutschland auf 10 000 Einwohner erst 6 Blind-, in Finnland 22 und in England sogar 500. Zu den wichtigsten Krankheiten des Auges gehört zum 1. die angeborene Blindheit, die als Mißbildung, angeborener Star usw. auftritt. Sie ist erblich und bietet der Heilbarkeit nach viele ungelöste Fragen. Das höchste Altersalter ist besonders bei Erblindung empfindlich, die ihnen davon in dem Gitterlauf der Netzhaut, den, von 70 bis 80 Prozent aller Erblindungen sind auf diese Krankheit zurückzuführen, was um so erschütternder wirkt, weil alle diese Fälle hätten vermieden werden können. Stoffwechselkrankheiten der Gebärmutter, Karies, Diabetes und Starb vor den Folgen einer ärztlichen Behandlung lassen allgemeine Maßnahmen nicht vermeiden. Nach Erfolg hat die hässliche Bekämpfung der Boden-Blindheit durch den Auspflanzung geholt. Diese Art der Erblindung ist bei uns so gut wie unbekannt. Auch die epidemische Augenkrankheit, die in den Erblindungen stark verbreitet war, ist mit Erfolg bekämpft worden. Zu den Ursachen der Erblindung gehört auch die syphilitische Lebererkrankung, die nicht nur die Leber sondern auch Gebärmutter befallen können. So führt der Kampf gegen die Blindheit zum Kampf gegen Geschlechtskrankheiten und gegen den damit zusammenhängenden Alkoholschaden. Durch unsere pasteurisierte Milch werden viele Erblindungen durch Verletzung der Nerven hervorgerufen. Bei Verletzung eines Auges kann die log. „sympathische Erblindung“ das gesunde Auge mit gefahren. Für das höhere Lebensalter kommt besonders eine Erkrankung des Auges in Betracht, eine bestimmte Form des grauen Stars. Auch hier ist rechtzeitig Vorwissen das Beste. Den Erfolg der zahlreichen Ausführungen bildete ein Bild in das Leben der Blinden in den Blindenanstalten, denen durch Arbeit und sachgemäßen Unterricht viel Gutes in das dunkle Los der Erblindeten stiftet.

- Frauenbildungsverein: Dienstag, den 17. Januar, 5 Uhr im Klub der Frau an Volkshaus. - Gemeinverständliche wissenschaftliche Vortragreihe. Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Geißler über „Kongress der Dichtkunst“ begann am Mittwoch im großen Auditorium der Universität mit dem Vortrag „Das Lied“. Auch das neu gegründete Lied enthält eine gewisse musikalische Wirkung. Inwieweit dieses es ist der Stofflichkeit der Musik, ist dem es alles Organhandliche liegt.

Niederlage der Schuhwaren-Fabrikate

MAX TACK



Verkaufshaus Halle a. S. nur Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulstrasse.

Nach erfolgter Inventur

habe ich mich zwecks schnellerer Räumung meiner grossen Lagerbestände entschlossen, in der Zeit vom 14. Januar bis 3. Februar auf sämtliche Einkäufe

die doppelte Rabatmarken auszugeben,

so dass bei einem Einkauf von 15 Mark die sofortige Auszahlung von 1 Mark in bar erfolgt.

- 1 Posten Damenstiefel, früherer Wert Mk. 8.50 jetzt 5.75
1 Posten Herrenstiefel, früherer Wert Mk. 8.50 jetzt 6.90

Einzel-Paare zu staunend billigen Preisen. Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Besichtigen Sie meine 3 Schaufenster.

Jur Wahlbewegung in der Provinz Sachsen.

Klp. Konervative Kreisversammlung in Weienfels. Eine heftige Verantwörtung war am Montag auf Einladung des konservativen Vereins für den Kreis Weienfels im „Goldenen Hirsh“ zu Weienfels veranlaßt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Meinhart, wurden, sprach an Stelle des erkrankten Landtagsabgeordneten Wandler, Vorsitz der Schriftsteller-Versehung E. H. Hartmann über Ziele und Aufgaben der konservativen Partei. Die konservative Partei, so führte der Vortragende aus, habe immer zwei Ziele festgehalten, sie sei stets national und monarchisch gewesen. Sie habe sie verjagt, wenn es galt, dem Staate zur Durchführung nationaler Aufgaben im Krieg und Frieden die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Trotzdem sei sie heute die bestgeführte Partei. Die Sozialdemokratie bestrebe sie trotz ihrer Fürsorge für die Arbeiter. Der Freisinn greife sie schon aus begründlichen Gründen an, da die Konservativen sich zweimal dem Bestreben der Demokratie entgegenstellten, die Monarchie ihrer Machtvollkommenheit und sie zu einem Schattenkönigtum herabwürdigen wollten. Der Freisinn habe stets gegenüber den Forderungen für die Macht und Größe des Vaterlandes „Nein“ gesagt, habe am wenigsten getan für die Größe des Vaterlandes. Schmerzlicher sei es, daß sich auch die nationalliberale Partei heute zu unseren Gegnern schlage. Einst, in den Zeiten der Gründung des Reiches, eine treue Stütze des Kaisers Wilhelm, betone sie jetzt zu einseitig den liberalen Standpunkt, vernachlässige die eigentliche Mittelstandsverfassung. Mit diesem Grundsatze positiven Schaffens für die nationale Schutzpolitik könne sie aber nicht an die Seite der Partei der Negation und des Freihandels, neben dem Eintritt für eine kraftvolle nationale Politik, neben dem Festhalten an einer starken, nicht vom Parlamentarismus regierten Monarchie, bilden eine gesunde Mittelstandsrepublik unter einer Form von konservativen Programmen. Genie traten die Konservativen für eine gesunde Sozialpolitik ein, sie vergaßen aber auch nicht, daß der Vorgesetzte nicht übernahm, sondern die, bis über die Leistungslosigkeit hinaus. Sodann beschränkte sich die konservative mit Weid als eine christliche Partei. Die Weisheit sollte ihr als Voraussetzung aller bürgerlichen Tugend. Sie trete ein für die Wahrung jeder berechtigten Autorität im Staate, für Ordnung, Disziplin und Gehorsam. Im Sinne dieser Ziele, Forderungen und Aufgaben wollen wir weiter arbeiten, nicht nur unserer Partei, sondern dem Vaterlande zu dienen. Langenballester Weill lobte den Vortragenden. Dann ergriff Generaldirektor P. H. Weid das Wort zu seinem Vortrage über „Handwerker- und Mittelstandsfragen“. Nachdem der Vortragende darauf hingewiesen hatte, wie das Reichwerden der Liberalen um den Mittelstand zunähme, je näher die Wahlen rückten, während die Konservativen zu allen Zeiten und schon seit dem Weichen ihre Werke für die Forderungen des Mittelstandes eintraten, stellte er den Begriff Mittelstand dahin fest, daß zu ihm zunächst alle diejenigen zu rechnen seien, die unter eigener Verantwortung selbständige Werke schaffen und Eigentümer ihrer Produktionsmittel seien, also Handwerker, Kleinverarbeiter, Kleinkaufleute, selbständige Landwirte. In der Selbstständigkeit der Persönlichkeit liege, die der Vortragende eingehend begründete, die hohe politische, soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Mittelstandes. Die Geschichte lehre, daß nach jeder Staat zu Grunde gegangen sei, wo die breite Mittelschicht fehle. Aus dieser Erkenntnis heraus habe die konservative Partei die Interessen des Mittelstandes gefördert, auch zu einer Zeit, wo sie keinen Dank beim Mittelstande selber dafür erntete. Neben gibt jedoch ein amfälliges Bild der gestammelten Mittelstandsgebäude und schildert die hervorragende Mitwirkung der Konservativen bei derselben. Im Gegensatz dazu habe der Freisinn stets, der Nationalliberalismus sehr oft verjagt. Wie für den verfallenen Mittelstand in Stadt und Land, so seien die konservativen auch für die den nicht produzierenden Ständen des Mittelstandes Angehörigen und ihre Interessen, für Lehrer, Geistliche, Beamte eingetreten. Der Sanftmut und Mäßigkeit der Vortragende als seine allgemeine Forderung, wenn auch sein großes Geds seine Verwirrung bei den Wahlen zurückzuführen; an dem gehendern Sinne des Mittelstandes werde aber diese Gründung ebenso zugrunde gehen wie sein Vorkämpfer, der Bundesvertrags-

verein. Der Vortragende schloß mit der Mahnung an die Handwerker und Gewerbetreibenden sich als zusammengehörige Berufsgruppen und nicht als Konkurrenten zu betrachten, sowie mit der Aufforderung an das laufende Publikum, praktische Mittelstandspolitik zu treiben. Die Gewerbetreibenden des Mittelstandes sollten sich das Kreditgeben und das laufende Publikum das Kumpen abgeben. Wichtig sei für die Durchführung einer gesunden Mittelstandspolitik auch eine gute Presse. Auch da müßte der Mittelstand noch mehr Sorgfalt zeigen und die liberalen Väter aus seinen Häusern und Familien verbannen. Nachdem die Verammlung auch diesem Redner reichen Beifall spendet hatte, eröffnete der Vorsitzende die Diskussion, an der sich die Herren Pastor Willrich, Meißner, Hering, Pastor Sackau, Pastor Maas, Rittergutsbesitzer Meinhart, Pastor Frige und Generalsekretär P. H. Weid beteiligten. Erst um 7 Uhr war die Verammlung zu Ende.

Provinz Sachsen und Umgebung.
Eine dritte Generalsuperintendentur für die Provinz Sachsen.

Durch den Etatshaushaltsetz für 1911 ist die Errichtung einer dritten Generalsuperintendentur für die Provinz Sachsen vorgesehen worden.

M. Könnern a. S., 12. Januar. (Eigene Freundschaft.) Auf einem kleinen Gute wurden zwei Schweine mit einander in einem Estale gemästet. Das eine von ihnen wurde vor dem Weisheitsalter geschlachtet, das andere soll erst hinter dem Weiser des Weisheitsalters werden. Aber seit sein Genosse von ihm genommen war, wollte es nicht mehr freileben, lief umhiep im Estale herum und nahm ab. Da erkrankte sich das Einmalen — eine Heune, die seitdem nicht von ihm zu streiben ist, Tag und Nacht bei ihm bleibt und mit ihm aus dem Trose frist. Seitdem ist das Schweine auch wieder fröhlich und guter Dinge und frist, das arme, huntebete Gut aber nicht mehr, und umfängt und umwacht ihm, als ob es um ihn besorgt sein müßte. Dies fährliche Beispiel einer ellsamen Freundschaft zwischen zwei zu verschieden Tieren dürfte auch weiteren Kreisen nicht ohne Interesse sein und einen neuen Beitrag zu Mythologie der Tierwelt liefern.

H. Dierfurt, 12. Januar. (S. S. S. S.) Auf Anregung des Herrn Superintendenten Weill werden diesen Winter im „Hotel zum goldenen Stern“ hier einige Vorträge über Fragen der Religion und des Christentums gehalten werden. Am Mittwoch, den 18. Januar, wird Herr Superintendent Lütger aus Eisenberg über „Glauben und Wissen“ sprechen. Am 15. Februar hält Herr Pastor Weill in der Halle Vortrag über: „Wie stehen wir mit den geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen unter der Aufhebung Jesu?“ und am 15. März wird Herr Universitätsprofessor Dr. Drews in Halle vortragen über: „Was versteht Luther unter Glauben?“ — Durch Weill's Beifall des Weill's hier das Konfessionsverhältnis eröffnet worden.

W. Weienfels, 12. Januar. (Modellfall.) Heute nachmittags verunglückte sich zwei sechsjährige Knaben der Schmidt'schen Familien im benachbarten Markenzeichen mit Schüttenfabrik auf der nahe beim Dorfe belegenen Nobelbahn. Die Kinder trafen direkt in ein den Berg hinaufführendes Geisätr, wobei das eine einen Querschnitt des Halses und den Kopf erhielt und das andere vom Wagenrand gestürzt wurde. Es mußte ärztliche Hilfe herbeigeführt werden.

W. Drositz, 12. Januar. (Kriegerverein.) Der hiesige Kriegerverein hielt am 8. Januar seine Generalversammlung ab. Ein Antrag, die Veteranen von der Monatssteuer zu befreien, wurde angenommen. Als künftiges Vereinslokal wurde für 1911 der „Hüh. Hof“ gewählt. Weiteres Beschlüsse wurden am 29. Januar in feierlicher Weise gefaßt werden.

W. Bad Mülen, 12. Januar. (Erdbeben.) In der ersten Stadtvorversammlung im neuen Jahre erlöste zunächst die Wahl des Bureau's. Der hiesige Vorsteher, Gezellen v. Sydow, erhielt 8 Stimmen, während 7 gegen ihn amtschloß Dr. Weill lauten und 1 unentschiedener Stimm abgegeben wurden. Gezellen v. Sydow nahm die Wahl an, Bürgermeister Kreidamr legte Protest gegen diese Wahl ein und forderte Entwahl. Daraufhin legte der v. Sydow ab. Auch Dr. Weill erklärte, daß er den Posten eines Vorstehers ablehne. Im nun folgenden Wahlgange wurde Gezellen v. Sydow mit 10 gegen 5 Stimmen gewählt; er erklärte sich nunmehr zur Annahme des Ehrenamtes bereit. — Die Stadtvorordneten beschließen, die gesamte Straßeneinrichtung, auch der Bürgersteige, der Stadt auszuführen. Wichtigkeit soll die Stadt auch die gesamte Hofplätze für etwaige Unfälle übernehmen.

Raumburg a. S., 12. Januar. (Ausstellung für Gastwirts.) In der Zeit vom 1. bis 3. April d. J. veranstaltet der Verein der Gastwirte von Raumburg a. S. und Umgebung eine festschöne Ausstellung, verbunden mit Kochkunst in den Räumen des Stadt-Schützenhauses.

W. Weienfels, 12. Januar. (Das hiesige Elisabethfest) begann am 3. cr. um 50. Male den Tag seiner Einweihung. Es war am 3. Januar 1861, als der Lindenhofstüber

Frankt mit drei geisteschwachen Kindern als Hausbater in das von Frau Johanne Mathias geleaste Sandhaus einzog. Die Zahl der zum Elisabethfest geborenen Anhalten ist heute 6, die Zahl der Pfinglinge 620. Zu den geisteschwachen Kindern sind nach und nach hingenommen geisteschwache Erwachsene geisteschwache Epileptiker, fast alle Epileptiker jeder Art. Der 3. Januar d. J. war für die Anhalt nicht nur ein Tag dankbarer Erinnerung, er brachte ihr auch eine besondere Freude. Es konnte das zuletzt gebaute Anhaltshaus, ein Kranken- und Spitalhaus für Pfinglinge, die an aruten Leiden erkrankt sind, übernommen werden. Mit diesem, auf dem vier Jahren bestogenen Vorkommen gelangener Gebäude, das die Einrichtungen eines modernen Krankenhauses enthält, ist der äußere Aufbau der Anhalt eigentlich erst vollendet. Das Elisabethfest weilt jetzt neben dem Krankenhaus drei Häuser für männliche und drei Häuser für weibliche Pfinglinge auf, zwei Pensionate für Angehörige bedürftiger Stände, eine eigene Schule und am Westflügel zur Aufzucht sowie Beschäftigung der Pfinglinge eine Buchbinderei, Tischlerei, Schlosserei, Tischlerei, Schneidererei und Mattenflocherei. — Die Feier des Jubiläums verlief in aller Stille und wurde gehalten mit den Pfinglingen des ältesten Hauses im Elisabethfest selbst sowie am Grabe des ersten Gausbauers. Der Abend vereinigete die Beamten und Angestellten aller der geistigen Weisheit. Eine größere Feier ist für die günstigere Zeit des Sommers geplant.

W. Erfurt, 12. Januar. (Aus der Unterungschaft entlassen) wurden die Frau des Geschäftsführers Raß und der Aktist Herz, die in Verbindung mit dem Tode des 15-jährigen Sohnes der Frau Raß feingegenommen worden waren.

W. Weienfels (St. Weienfels), 12. Januar. (Domänenverkauß) Wie verlautet, schwebt Verhandlungen, die den Verkauf der Königl. Domäne in Dreißchen bezwecken. Diese Rodacht wird in der Bevölkerung von Drebbern und Umgebend mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen.

W. Weienfels, 12. Januar. (Der landwirtschaftliche Kreis) hielt gestern eine Verammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Ratmann Karl Weigenand, eröffnet wurde. Dr. Weigenand sprach über die Lage der Landwirtschaft in der Provinz Sachsen und über die Bedeutung der Landwirtschaft für Volk und Vaterland. Redner erntete am Schluß lebhaften Beifall.

W. Drositz, 12. Januar. (Die Baubestimmungen) für das Postamt-Anhalt hielt heute die erste öffentliche Verammlung im neuen Jahre ab. Der Vorsitzende war in längerer Rede einen Überblick auf das Jahr 1910. Vom Vorsitzenden wurde Johann Kommerzienrat Weigenand als Stellvertreter Kommissionsrat Dr. Weigenand ernannt. Der Vortrag des Herrn Kommissionsrats Dr. Weigenand betraf die Verwaltung der Postämter in der Provinz Sachsen. Er sprach über die Bedeutung der Postämter für Volk und Vaterland. Redner erntete am Schluß lebhaften Beifall.

W. Götzen, 12. Januar. (Beratung der Stadt) eröffnete die Sitzung und Beratungsstelle für Langenleite scheint einem tatsächlichen Abbruch zu abgehen. Die grünte erste Entscheidung war bezuglich der Stadt, daß aus der vorgeschlagenen einen Stunde deren drei wurden, und dann mußte Herr Weigenand die Verhandlung nach die Entscheidung unterbreiten und die nach vorstehenden Ratäußerungen für eine neue Beratung am Sonnabend nachmittag befehlen.

W. Weienfels, 12. Januar. (Schwere Unfälle auf der Nobelbahn.) Auf der Nobelbahn am Lambertus ereigneten sich gestern nachmittags schwere Unfälle. Der Wagen 112 (Eisenbahn) stieß schwerer in einen Wagen, ein 12-jähriger Schüler, Sohn des Superintendenten Fiedler (Sangerhausen), einen Oberschulmeister.

W. Weienfels, 12. Januar. (Zur Reichstagswahl) Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Appelius in Weienfels, der bei der letzten Reichstagswahl als Reichstagsabgeordneter für die Provinz Sachsen gewählt worden war, hat die bestimmte Erklärung abgegeben, sich bei bevorstehenden Reichstagswahl keine Kandidatur wieder anzuschreiben.

W. Weienfels, 12. Januar. (Gewerne Kadeute.) In der vergangenen Nacht legte der von der Weienfels Weienfels-Blauer erste Weienfels Arbeiter Einheitsrat an Rede auf dem Weienfels an drei vorstehenden Stellen Feuer an, welches jedoch keinen Schaden anrichtete. Dann schloß er sich in die Kelleren, wo er verschiedene große Weienfels öffnete, jedoch für ca. 10 bis 15 000 Mark Wert in die Keller lie. Der Täter ist flüchtig.

W. Weienfels, 12. Januar. (Einer schweren Mißhandlung) soll nach einem Bericht zufolge eine Verletzung in einem Weienfels in ihrem Weienfels ein selbstig gemacht haben. Es verlautet, daß das Weienfels einen erkrankten schwerer Verletzungen in das Krankenhaus nach Schließung gebracht wurde, wo es am anderen Tage gestorben sei. Die Section der Leiche hat bereits stattgefunden.

W. Weienfels, 12. Januar. (Die Rosa-Roten.) Der Weienfels der Weienfels Stadt, der seit dem 1. Januar d. J. an die Weienfels Sozialdemokraten und drei Weienfels (Weienfels) bezieht, wählte zum Stadtvorstandsvorsteher und dessen Stellvertreter je einen Sozialdemokraten. — Amers Weienfels

Laden vermietet. Beschleunigte Fortsetzung des Total-Ausverkaufs wegen Geschäfts-Auflösung. Ganz unerreichbare Vorteile bieten die noch grossen Bestände in Kleiderstoffen, Seidenwaren, Waschstoffen, Baumwollwaren, Wäsche, Taschentüchern, Schürzen, Damen- und Kinder-Konfektion. Die Preise sind von heute ab weit über die Hälfte ermässigt. Hönicke, am Leipziger Turm. Einrichtung, Ladentische, Stühle, Ständer, Büsten, Wachsöpfe, Glaskästen, Schränke, Leitern billig zu verkaufen. [682]



Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf

Mark 25 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1910

Rückzahlung bis 1920 abgeschlossen

emittiert auf Grund des

Mosthöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1910, welche auf Grund des in „Deutschen Reichsanzeiger“ am 21. März 1910 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist. Von diesen unverlosbaren 4% Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 25 000 000

am **Mittwoch, den 18. Januar 1911**

zum Kurse von **100,20 Prozent**

unter Anrechnung der üblichen Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme

in Berlin	bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, Direction der Disconto-Gesellschaft, E. Weichroder.	in Hamburg	bei S. Behrens & Söhne, der Norddeutschen Bank in Hamburg, M. W. Warburg & Co., Selbig.
Frankfurt a. M.	Direction der Disconto-Gesellschaft, Carl Oppenheim jr. & Cie., E. Heimann.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „
Köln	G. v. Pothold's Enkel, E. Weichroder.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „
Breslau	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „
Dresden	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „

in Halle a. S. bei dem **Halleischen Bank-Verein von Kutsch, Raempf & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,**

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden - früherer Schluss vorbehalten - zur Subskription aufgelegt. Bei der Subskription ist eine Quittung über fünf Prozent des geszeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zugeleiteten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 26. Januar bis 24. Februar 1911 zu geschehen. Die Central-Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I begeben. Sie sind ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit März-September-Zinscheinen, deren erster am 1. März 1911 fällig ist, versehen. Die Zinscheine werden nach Wahl der Inhaber zuerst an der Stelle der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen einsehlich. Sobald erfolgt die kostenfreie Ausgabe der neuen Zinscheinbogen.

Seitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unverkäuflich. Die Gesellschaft hat das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch frühestens am 1. März 1920. Die Kündigung ist immer nur zum 1. März oder 1. September zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten 8 Tage des nach Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats September bzw. März, bekanntgemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben beibehalten werden. Eine Verzinsung findet bei dieser Anleihe nicht statt, ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Der Vorstand der am 23. März 1870 in das Handelsregister eingetragenen Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren, welche vom Verwaltungsrat gewählt und durch Sr. Majestät den König Mosthöchlich beauftragt werden.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welcher beauftragt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Befehle der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsvorgängen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teilzunehmen. Ihm sind auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 31. Dezember 1910 betragen:

das eingesahlte Grundkapital Mark 44 400 000,-
der Bestand an erworbenen Hypotheken „ 797 568 376,92

für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe kosten die in das Hypothekenregister eingetragenen Darlehensforderungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekensicherungen unter Mitwirkung der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichshypothekentabellengesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zuziehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekensicherung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehen nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie befreit Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Belastung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteln ihres Wertes befristet werden, soweit die Centralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten. Der bei der Belastung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

von Ritzing Schwarz Rindemann Sibbert. [652]

Landbank zu Berlin.

15 Mill. Mark Aktienkapital, 20 Mill. Mark Obligationen.
Bis Ende 1909 wurden für eigene Rechnung rund 889 000 Morgen erworben und rund 831 000 Morgen an rund 5200 Käufer verkauft. [650]

Rittergut Klostermansfeld

wird nach vollständiger Herrichtung unter annehmbareren Bedingungen zum Verkauf gestellt. Es ist rund 510 Morgen groß, wovon etwa 465 Morgen Acker (ertragsreicher, milder Mißens u. Weizenboden). Reife, massive Wirtschaftsgebäude, moderner (von einem Japaner neuerbaut) Pferdestall mit Turm (Centralheizung, elektrische Lichtanlage, Wasserleitung, Parkett, Spiegelgall, 20 Zimmer pb.) In industriellen Anlagen sind eine Brennerei (modern eingerichtet) und Sandgrubenbetrieb mit elektr. Förderung (sehr einträglich) vorhanden. Totes und lebendes Inventar reichlich und gut.

Vorzügliche Verkehrslage zu Halle, Erfurt, Magdeburg, Berlin pb., da unmittelbar an der D-Station Mansfeld (Erfurt-Sanderhäuser-Sangerhäuser) gelegen. Zum Erwerb sind etwa 160 000 Mark erforderlich.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos und bereitwillig die Geschäftsstelle der Landbank Berlin für Preussischland zu Hannover, Alexanderstraße 2. Fernsprecher 2912.

F. Gebrüder Baensch, Dölau

bei Halle a. S.
— Begründung 1872. —
Telegr.: Baensch-Dölauzähle. Teleph.: Amt Halle 1137.

Caolin-Sehlammerei-Werke, Ton- u. Caolin-Gruben.
Chamotte-Fabrik, spezial Kalköfen, Kuppelöfen, Kessel-Eisamauerungen, kompl. Feuerungsanlagen.
Mörtel - Stampf-Caolin. [411]
Wasserglasfabrik, Kali- und Natron-Wasserglas, Anstrich-Wasserglas.
Gipsfabrik unserer Firma: Wilh. Kaselitz Nachf., Niedersachswerfen a. H.
— Modell- und Alabaster-Gips — Stuck- und Estrich-Gips — Beste Referenzen. — Muster, Kosten-Anschläge gratis.

Oberrealschule zu Delitzsch.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, den 20. April. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Der Direktor Dr. H. Wahle. [554]



Saale-Briketts

— sind die besten. —
Wer sparen will, kann und darf nur
: SAALE-BRIKETS kaufen! :
Ferner empfehle:
Heizkoks für Zentral-Feuerungen
: : Gaskoks, Steinkohle : :
: : Ia. Ia. Grudekoks : :
zu billigsten Tagespreisen.
Delitzscherstr. 81. Hallescher Kohlenhof
: Fernruf 1439. : Walter Trolle. [240]

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Hauptstelle: Halle a. S., Magdeburgerstr. 67. Nebenstellen: Aschersleben, Zollitz 2; Cöthen, Basdorfstr. 11; Erfurt, Schloßstr. 11/12; Halberstadt, Friedr.ichstr. 30; Magdeburg, Bahnhofstr. 11; Naumburg a. S., Moritzplatz 2; Nordhausen, Bahnhofstr. 10; Sangerhausen, Kilschstr. 9; Salzwedel, St. Georgstr. 90; Sondershausen, Wälderstr. 11; Torgau, Ritterstr. 9; Weissenfels, Verh. Klosterstrasse; Wittenberg, Bezirk Halle a. S., Falkstrasse 5; Neustadt-Worbis (verbunden mit der gemeinnützigen Rechtsanwaltsstelle); Zeitz, Rossmarkt 15. [814]

Vermittlung von einheimischen Arbeitern aller Art und von Wanderschaftern, Stellenvermittlung für Gutsbesitzer, Landwirte, Landwirtschafterinnen u. Aufsichtspersonal.

Automobil, 18 PS.

mit Gefährlich- und Luxus-Stationen umständelhalber flottbillig zu verkaufen. Anfragen an A. 3753 Reflame-Bureau F. i. k. Halle a. S. [508]

Automobil, 14 PS.

4 Zylinder, 4 Ventile, Sommerverdeck, Scheibe, doppelte Beleuchtung, kaum 1000 Kilometer gefahren, umständelhalber billig zu verkaufen. Ewald Köglar, Bernburg. [568]

Gelegenheitskauf! Deutscher 16pferd. Dampfzugsaß

mit Krügen, Wohn- u. Wasserwagen, alles komplett in bestem Zustande, 3 Jahre alt, wegen Wirtschaftsbänderung billig zu verkaufen. Off. u. Z. m. 470 an die Exped. d. Zig. erbeten.

Selbstkäufer

sucht größeres Gut oder Rittergut westlich der Elbe direkt vom Besitzer. Anschaffung kann in jeder Höhe geleistet werden. Off. unter B. 518 an E. Baill. Fern. - Bureau, Berlin C. 54. [588]

Ein Federrollwagen

ist neuer, mit 2 Tragkraft, zu verkaufen. Angulstraße 3. [237]

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte der Cv. Stadtmission, Weidenplatz 3, Tel. 2007, von 12-2 Uhr geltehalten. 1 Korb 45 Pf., 10 Körbe 4 Mk., 30 Körbe 11,50 Mk. frei mit Caub. Nur gutes Kiefernholz.

Salonflügel

von Strimow-Nachf., fast neu, wenig gebrauchter, Preis 2200 Mk. ist für den äußerst billigen Preis von 1400 Mk. zu verkaufen; event. auch zu vermieten unter Anrechnung der gebuchten Miete bei späterer Kauf. Solle Garantie. E. Baill. Fern. - Bureau, Berlin C. 54. [423]

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S. 18, [120]
internationales Ankaufsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.
Große Ulrichstraße 33/34.